

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

225 (26.9.1913)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinsertate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geß & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

Die linksliberale Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit sehr lebhaft mit der Frage einer Neueinteilung der Reichstagswahlkreise. Dieser Eifer ist mehr als begreiflich, ja man muß sich wundern, daß der Liberalismus es so lange Zeit der Sozialdemokratie allein überlassen hat, in dieser Frage den Standpunkt der demokratischen Gerechtigkeit zu vertreten. Denn keine Partei wird durch die bestehende Ungleichheit der Wahlkreise schwerer getroffen als der Liberalismus, und niemand zieht aus ihr mehr Gewinn als die Parteien des sogenannten schwarz-blauen Blochs.

Bei den letzten Reichstagswahlen wurden im ersten Wahlgang 333 Millionen nationalliberale und fortschrittliche Stimmen abgegeben. Im ersten Wahlgang wurden aber nur 4 Nationalliberale gewählt und kein einziger Fortschrittler. Dagegen hatte die Sozialdemokratie mit 425 Millionen Stimmen gleich 64 Mandate geholt, die Rechtsparteien einschließlich des Zentrums, erzielten aber mit 3,9 Millionen Stimmen im ersten Wahlgang gar 115 Mandate. Der Liberalismus war also darauf angewiesen, fast alle seine Mandate in den Stichwahlen zu holen, und seine Stellung als verhandelnder Teil bei den verschiedenen Wahlabkommen war durch das Ergebnis des ersten Wahlgangs erheblich geschwächt. Auch das Schlussergebnis war natürlich für den Liberalismus äußerst unbefriedigend: er brachte es bei den Stichwahlen nur auf insgesamt 85 Mandate, während der schwarz-blaue Block nicht weniger als 167 Mandate eroberte, sodaß er mit Elffässern, Welfen und Polen eine wenn auch schwache Mehrheit bilden konnte. Das Resultat wurde erst durch die Nachwahlen ein wenig zugunsten der Linken verschoben.

Das Ergebnis erscheint für den Liberalismus noch ungünstiger, wenn man die Sozialdemokratie mit in Rechnung zieht. Liberale und Sozialdemokraten brachten es zusammen mit ihren 7 1/2 Mill. Stimmen auf nicht mehr als 10 Mandate, als die Schwarzblauen mit knapp 4 Mill. Stimmen. Eine gerechte Wahlkreiseinteilung würde den Liberalismus in die sichere Lage bringen, entweder mit der Sozialdemokratie oder mit den anderen Parteien eine Mehrheit bilden zu können, er würde dann als ausschlaggebende Partei die Situation im Reiche für absehbare Zeit sicher beherrschen.

Man muß sich also wundern, daß der Liberalismus nicht schon längst gegen dies eingeleitete Wahlkreisrecht zum Sturm übergegangen ist, und man muß sich umso mehr wundern, daß selbst jetzt nur der linke Flügel, der Liberalismus, in Bewegung geraten ist und daß selbst er sich auf Teil- und Modifikationen beschränken will. Statt die Ausführung des Reichswahlgesetzes zu fordern, das die Bildung von Wahlkreisen mit 100 000 Einwohnern und die zeitweise Erneuerung der Kreise in Aussicht nimmt, quält man sich mit wahlkreisgeometrischen Kunststücken, die sich darauf beschränken, eine kleine Vermehrung der Mandate für die Reichswahlkreise durchzuführen.

So bringt jetzt wieder die „Postliche Zeitung“ einen Artikel, in dem gezeigt wird, daß die 17 Reichswahlkreise von Berlin, Teltow, Hamburg, Dresden, Leipzig, München statt 17 Abgeordneten deren 44 haben müßten, wovon dann 25 auf die Sozialdemokratie, 14-16 auf die Liberalen, 3-5 auf die Rechte entfallen würden. Man sieht nicht ein, welchen Zweck diese Zahlenpielerei haben soll, da sich eine Neueinteilung der Wahlkreise unmöglich auf die genannten Bezirke beschränken könnte. Selbstverständlich würden, wenn der Rechen einmal angeknüpft wird, auch andere Kreise, z. B. die Reichswahlkreise des industriellen Westens Berücksichtigung verlangen. Leitet man einen großen Wahlkreis auf, einen anderen ebenso großen aber nicht, so ist das eine offensichtliche Ungerechtigkeit. Man müßte also dazu kommen, die Neueinteilung von einer bestimmten Zahlengrenze an vorzunehmen, so daß jeder Wahlkreis mit soundsoviel Wählern ein Recht auf Neueinteilung hätte, die anderen kleineren aber nicht.

Wo soll nun die Grenze gesetzt werden? Bei 150 000, 200 000, 300 000 Einwohnern? Das wäre eine glatte Aufhebung des Reichswahlgesetzes, das ausdrücklich bestimmt, daß auf je 100 000 Einwohner ein Abgeordneter zu entfallen hat. Die jetzt ungelöste Ungleichheit wäre dann zu einer gefahrliehen gemacht!

Die Politik der Liberalen in der Wahlkreisfrage ist aber nicht nur grundsätzlich bedenklich, sie ist auch taktisch verfehlt. Auf der einen Seite braucht man natürlich die Stimmen der Sozialdemokratie im Reichstag, um ein Gesetz zur Neueinteilung der Reichswahlkreise dort durchzubringen, auf der anderen Seite will man die Regierung gewinnen, indem man ihr vorrechnet, daß die Sozialdemokratie von der Reform einen höchst geringfügigen Nutzen hätte. Die Sozialdemokratie ist aber durch die veraltete Wahlkreiseinteilung ebenso geschädigt wie der Liberalismus und sie hat die Pflicht, sich dafür einzusetzen, daß das Gewicht ihrer Wählerzahl bei den Wahlen zu vollem Ausdruck gelangt. Sieht sie, daß man sie gegenüber dem

Liberalismus benachteiligen will, so wird man sie schwerlich dazu bereit finden, die Pläne der Liberalen zu unterstützen.

Eine teilweise Neueinteilung resp. die teilweise Einführung der Verhältniswahlen kann nur in Betracht kommen, wenn sich einstweilen nicht mehr erreichen läßt, wenn der Weg zu weiteren Reformen damit nicht verbaut, sondern freigelegt und die Sozialdemokratie als vollkommene gleichberechtigt behandelt wird. Die Liberalen haben aber bisher noch nicht einmal versucht, der grundsätzlichen Forderung einer allgemeinen Neueinteilung im Sinne des geltenden Gesetzes Geltung zu verschaffen. Da muß ihnen denn mit aller Entschiedenheit gesagt werden: So geht's nicht!

Das deutsche Volksvermögen.

Dr. Karl Helfferich, der Direktor der Deutschen Bank, hat eine Untersuchung über den Bestand des deutschen Volkes veranstaltet. Der Zweck der Untersuchung war, anlässlich des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm's II. zu zeigen, welche gewaltige wirtschaftliche Arbeit Deutschland in den letzten 25 Jahren geleistet hat. Man muß daher der Arbeit Dr. Helfferich's sehr feindselig gegenüberstehen. Das Schlussergebnis der Untersuchung ist nach den Mitteilungen der bürgerlichen Presse folgendes:

Das deutsche Volksvermögen beträgt heute rund 40 Milliarden Mark jährlich, gegen 22-25 Milliarden Mark um das Jahr 1895.

Von den 40 Milliarden werden jährlich etwa 7 Milliarden Mark, also nahezu ein Sechstel, für öffentliche Zwecke aufgewendet, etwa 25 Milliarden Mark dienen dem privaten Verbrauch und etwa 8-8 1/2 Milliarden, die sich durch den automatischen Wertzuwachs des vorhandenen Vermögens auf 9 1/2-10 Milliarden erhöhen, wachsen als Mehrung dem Volksvermögen zu, gegen etwa 4 1/2-5 Milliarden Mark vor 15 Jahren.

Das deutsche Volksvermögen beträgt heute mehr als 300 Milliarden Mark gegen rund 200 Milliarden Mark um die Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts's.

Da das Buch Helfferich's, das dem Kaiser überreicht wurde, für gewöhnliche Sterbliche 125 Mk. kostet, so ist es uns nicht möglich, weiteres über die Untersuchung mitzuteilen. Doch wird in Aussicht gestellt, daß eine Sonderausgabe demnächst erscheint. Wir dürfen aber wohl annehmen, daß aus der Arbeit Helfferich's nicht ersichtlich ist, auf welche Schichten der Bevölkerung dieser Reichtum entfällt und wie die Steigerung bei den einzelnen Bevölkerungsschichten ist. Die Statistik für 1911/12 z. B. verzeichnet in Deutschland 3936 Aktiengesellschaften mit 1571,39 Millionen Mark Jahresgewinn. An Dividenden zahlten die Aktiengesellschaften im genannten Jahre 1220,93 Millionen Mark oder 8,39 v. H. Der Arbeiterschaft ist nichts geblieben. Das dürfte Dr. Helfferich in seinem Buche übersehen haben.

Deutsche Politik.

Die Hörigen des katholischen Klerus.

Wie es mit der Unabhängigkeit der christlichen Gewerkschaften in Wahrheit bestellt ist, dafür liefert wieder einmal der Arbeitstag der pfälzischen katholischen Arbeitervereine, der in Neustadt a. S. tagte, einen treffenden Beweis. Zu der Tagung war auch der Bischof von Speyer Dr. v. Faulhaber erschienen. In seiner Ansprache berührte er den Gewerkschaftstreit, der für die Pfalz insofern von Bedeutung ist, weil der im Saargebiet tobende Kampf zwischen Berliner und Kölner Richtung infolge der wirtschaftlichen Zusammenhänge auch auf die Pfalz überzugreifen droht. Nach den Berichten der pfälzischen Zentrumspresse führte der Bischof folgendes zur Gewerkschaftsfrage aus:

„Meine Freunde, wir haben im süddeutschen Verband zum guten Glück nichts oder fast nichts zu fühlen bekommen von dem Bruderkriege in den norddeutschen katholischen Arbeiterverbänden.“

Und so gern ich die Arbeiter Hand in Hand sehe auch über die Grenzen hinaus, so ungern sehe ich es, wenn von jenseits unserer westlichen Grenzen uns Steine in den friedlichen pfälzischen Garten geworfen werden. Wir im Süddeutschen Verbande stellen eine Fatale an unsere Grenzen: Wir haben nichts gegen unsere Bischöfe und reden nicht über den Bischof anderer Diözesen. Wir wollen nach wie vor unsern Frieden haben.“

Der St. Vater, der mit beiden Händen die kath. Arbeitervereine fördert, hat aber auch die christlichen Gewerkschaften gebildet mit Rücksicht auf die deutschen Verhältnisse und auf die Bitten der deutschen Bischöfe. Und dieser nämliche St. Vater hat es den Bischöfen überlassen, dem einzelnen Bischof, ob in seiner Diözese die Voraussetzungen gegeben sind, daß die Mitglieder der kath. Arbeitervereine auch gewerkschaftlich organisiert sind. Es kann das nicht laut genug gesagt werden, daß die Entscheidungen darüber der einzelne Bischof hat und nicht ein Arbeitersekretär in Wien an der Donau oder eine Zeitung in einem andern Land, die den Bischof spielt in einer Diözese in einem unbedachten Erdteil.“

Das ist deutlich und wird die Giesberts und Konforten bitter schmerzen. Nur bischöflicher Gnade verdanken die christlichen Gewerkschaften noch ihre Existenz.

Die Gierigkeit ist ja nichts Neues, aber es schadet auch nichts, wenn das wieder einmal, wie in diesem Falle, aus berufenem Munde seine Bestätigung findet.

Die letzte Sitzung der Strafrechtskommission wird Samstag dieser Woche stattfinden. Damit ist der Strafgesetzentwurf noch lange nicht soweit, daß er an den Reichstag gehen kann. Zunächst werden die Bundesregierungen zu dem Borentwurf Stellung nehmen, was aller Voraussicht nach längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Aufstellung des Einführungsgesetzes zum neuen Strafgesetzbuch kann endgültig erst erfolgen, wenn der eigentliche Strafgesetzentwurf in seinen Grundzügen feststeht. Schließlich müssen auch „Motive“ zum neuen Strafgesetzbuch ausgearbeitet werden, deren Aufstellung noch zur Vorbedingung hat, daß die Grundzüge der Bestimmungen des Strafrechts fertiggestellt sind. Es wird also leider noch recht lange dauern, ehe sich der Reichstag mit der so notwendigen Strafrechtsreform beschäftigen kann.

Das Zentrum und die radikale Sozialdemokratie.

Auch die „Germania“ gelangt auf Grund eingehender und tiefgründiger Betrachtungen über die Jenaer Verhandlungen zu dem Ergebnis, daß die Sozialdemokratie immer gefährlicher werde. Sie drückt das so aus:

Die Sozialdemokratie wird um so gefährlicher, je mehr sie aufhört, in allen Kreisen der Bürgerschaft als eine gefährliche Partei betrachtet zu werden. Sie wird um so gefährlicher, je mehr sie für ihre revolutionäre Ziele gegenüber Staat und Kirche die offenen Wege scheut und Schleichwege aufsucht, um in heimlicher aber konsequenter Arbeit die Massen mit Verachtung gegen Thron und Altar zu erfüllen und mit dem Gottesglauben auch die Vaterlandsliebe aus ihrem Herzen zu reißen.

Im, das Zentrum hat also wohl deshalb in früheren Zeiten Wahlbündnisse mit der Sozialdemokratie abgeschlossen, weil sie damals die Massen nicht auf Schleichwegen, sondern öffentlich mit Verachtung gegen Thron und Altar erfüllte. Damals war die Sozialdemokratie ungefährlicher, weil sie, um mit der „Germania“ zu reden, von allen Kreisen der Bürgerschaft als gefährlich betrachtet wurde. Da aber auch das Zentrum zur Bürgerschaft gehört hat, es sich also mit der Sozialdemokratie verbündete, als es sie mehr als heute für gefährlich erachtete — Zum Beufel, da findet sich nur noch ein Jesuit heraus!

Jugend-Kriegsspiele mit aktiven Truppen. Daß sich Offiziere der anti-sozialdemokratischen Jugendpropaganda durch Beteiligung an Kriegsspielen usw. hingeben, kommt längst nicht mehr vereinzelt vor. Das genügt aber noch nicht. Für Sonntag, 28. September, haben z. B. die Jugend-, Schützen- und Kriegervereine dreier Kreise in Westfalen (Büren) ein umfangreiches „Kriegsspiel“ vorgerichtet. Das Programm liegt vor. Nach dem Gottesdienste (hübsche heilige Messe) wird ausgerückt, und am Schluß gibt es Besprechung und Parade. Dann heißt es: „Das Regiment 158 stellt eine Kampagne, die auf beide Parteien verteilt und vom 27. auf den 28. September in Aalen und Fürstberg einquartiert wird.“ — Die Soldaten werden über diesen Sonntags-Extradiens in Interesse der anti-sozialdemokratischen Jugendbewegung sicher erfreut sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein sozialdemokratischer Wahlkreis. Die polnische sozialdemokratische Partei hat in dem größten Salzgewinnungsbezirk Europas, in Wieliczka, einen ganz bedeutenden Wahlsieg errufen. Der bisherige Abgeordnete Kornkowski, der früher Finanzminister war, hat sein Reichsratsmandat aus Anlaß seiner Ernennung zum Statthalter von Galizien niedergelegt. In diesem Wahlkreis, den also der höchste Repräsentant der Regierung in Galizien bisher vertreten hatte, siegte der sozialdemokratische Kandidat Dr. Emil Wobrowski. Dadurch steigert sich die Zahl der Mitglieder des Klubs polnischer sozialdemokratischer Abgeordneter auf neun, auf die höchste Zahl, die er bisher überhaupt erreicht hat. Man sieht hieraus, wie schlecht es bestellt ist um die Hoffnung der bürgerlichen Parteien auf den Niedergang der Sozialdemokratie in Oesterreich.

Frankreich.

Neue militärische Forderungen für Festungsbauten, für Neuanschaffungen von Kriegsmaterial, für eine stärkere Abschließung der deutschen Grenze werden angekündigt.

Bereinigete Staaten.

Amerikanische Kollpolitik. Im Konferenzkomitee in Washington wurde ein Zusatzantrag eingebracht, der die Erhebung eines Strafzolls in den Fällen gestattet, daß ein ausländischer Fabrikant die Einfuhr in die U. S. A. verteuert.

Indien.

Strafgericht von Versailles. In Handi (Französisch Indien) wurden sieben anamitische Verschwörer hingerichtet, die vor einiger Zeit durch einen Bombenanschlag zwei französische Offiziere getötet hatten.

Landtagswahlbewegung.

Zur Kaffatter Wittumerei

Schreibt der Mannheimer „Generalanzeiger“, daß nach einer ihm zugegangenen privaten Meldung die Kaffatter Fehde vielleicht bald eine überraschende Wendung nehmen und mit dieser Wendung ein schnelles Ende finden wird. Nach dieser Meldung, für die wir allerdings eine Bestätigung bisher nicht erlangen konnten, soll Herr Niederbühl sich zu Freunden dahin geäußert haben, er werde angesichts der Schwierigkeiten, denen er begegne, und angesichts der Schwierigkeiten und Verlegenheiten, die die Kaffatter Sonderkandidatur der nationalliberalen Partei bereite, von seiner Kandidatur zurücktreten; er soll gesagt haben, er habe die Diskreditierung seiner Persönlichkeit gründlich satt und wolle durch seinen Rücktritt vor allem jene Gerüchte entkräften, die ihm Zetelungen mit dem Zentrum im Interesse seiner Kandidatur nachzogen, und seinen falschen Anklagen in Karlsruhe sowie dem ganzen badischen Lande beweisen, daß er ein aufrechter und charaktervoller Mann und ein guter Nationalliberaler sei. Er werde also den Kaffatter nationalliberalen Organisationen seinen Rücktritt erklären und mit dieser Erklärung zugleich ihnen empfehlen, sie sollten ihren Wählern die Stimmabgabe freigeben.

Ob hier nicht der Wunsch der Vater des Gedankens ist? Das bisherige Verhalten des Herrn Niederbühl läßt jedenfalls nicht darauf schließen, daß er die Kandidatur niederlegen wird.

Wählerverammlung.

Das (Baden). Vergangenen Montagabend fand hier eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Wählerversammlung statt. Dieselbe erfreute sich eines guten Besuchs. Die Tagesordnung lautete: Die bevorstehende Reichs- und Landtagswahl. Als Referent war Landtagsabgeordneter Gen. Profit aus Ludwigsbafen erschienen. Außerdem waren noch der Reichstagskandidat Gen. Paul Müller aus Niental und der Landtagskandidat Gen. Georg Leppert aus Eitingen in der Versammlung anwesend. Nach einigen einleitenden Worten des Reichstagskandidaten Gen. Müller ergriff Gen. Profit das Wort zu seinem Referat. Er behandelte in großen Zügen die Reichspolitik und unterzog die Tätigkeit der bürgerlichen Parteien einer kritischen Würdigung. Besonders scharf ging Redner mit dem Zentrum ins Gericht, indem er darauf hinwies, wie diese Volkspartei bei jeder Gelegenheit die Interessen des Volks betrachte, während es auf der anderen Seite die Interessen der Arbeiterschaft und der kleinen Landwirte geschädigt und verraten hat.

Landtagskandidat Gen. Leppert kam noch kurz auf die Landtagswahlen zu sprechen, indem er auf die Tätigkeit unserer Fraktion im Landtage und auf die Fragen, die der kommende Landtag zu behandeln hat, hinwies. Sämtliche Redner schlossen mit der Aufforderung, am Wahltage den sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben, um zu verhindern, daß die schwarz-weiße Reaktion in Baden ans Ruder käme.

In der Versammlung waren auch einige Zentrumshänger anwesend, an ihrer Spitze Arbeitersekretär Beder aus Baden. Dieser suchte nun in der Diskussion die Ausführungen unserer Genossen zu widerlegen, was ihm nach seiner, und seiner Anhänger Meinung auch gelang, wovon aber die wenigsten der Versammlungsbesucher überzeugt waren. Besonders unangenehm waren den Herren die Ausführungen des Genossen Profit über die Wahlkompromisse des Zentrums, speziell in Bayern. Diese Enthüllungen gingen Herrn Beder so zu Herzen, daß er sich sogar zu der Aeußerung hinreißen ließ, Gen. Profit hätte sein Referat dazu benützt, für seine diesbezügliche Propaganda zu machen. Herr Beder schloß mit den Worten, daß überall da, wo das Zentrum die Mehrheit im Parlament habe, das gerechteste Steuerystem und das gerechteste Wahlrecht zu finden sei. Den Beweis hierfür brüht er allerdings schuldig. Genosse Profit gab ihm die für seine Ausführungen gebührende Antwort, indem er auf sein Heimatland Bayern abhob, wo das Zentrum seine Mehrheit im Landtage dazu benütze, seine Feindschaft gegen jeden Fortschritt zu betätigen und seine Machtgelüste zu befriedigen. Während des ganzen Verlaufes der Versammlung suchten die Zentrumshänger durch fortwährende Zwischenrufe und Lärm die Versammlung zu stören, so daß der Vorstehende sich genötigt sah, die Herren aufzufordern, sich anständiger zu betragen. Ueberhaupt war das Benehmen dieser Herren derartig unzulässig, daß sie es nur der Besonnenheit unserer Parteigenossen zu verdanken haben, daß sie nicht an die frische Luft geschickt wurden.

Mit einem nochmaligen Appell an die Anwesenden, sowohl zur Reichs- wie zur Landtagswahl den sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben, wurde die Versammlung geschlossen.

Badische Politik.

Sie können auch anders.

Die Agitatoren des Zentrums und der Konservativen, sowie deren Presse triefen täglich von Entrüstung über die Liberalen, weil sie bei den Wahlen mit der Sozialdemokratie zusammengehen. Vom Zentrum weiß man, daß es sogar mit dem Teufel Kompromisse abschließt, wenn es ihm vorteilhaft dünkt und daß seine Entrüstung nichts weiter ist als erbärmliche Heuchelei. Aber auch die Konservativen nähden gelegentlich gerne von der verbotenen Frucht.

In einer Privatlage des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Dr. Wendorf gegen den konservativen Parteisekretär Jordan wurde jetzt wieder vor dem Schöffengericht Waren (Mecklenburg) festgestellt, daß das Vorstandsmitglied des konservativen Vereins in Walschin, der Maurermeister Reinhold, bei der Haupt- und Stichwahl 1912 die sozialdemokratischen Führer dort erjudet hat, ihre Parteifreunde zur Wahl des konservativen Kandidaten in der Stichwahl zu veranlassen. Er hat sogar in Aussicht gestellt, daß der konservative Kandidat v. Walschin bereit sein würde, den ersten Teil der Jenaer Stichwahlbedingungen zu unterzeichnen. Das Gericht stellte fest, daß ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit dafür spreche, daß Reinhold seinen Versuch zur Erlangung der sozialdemokratischen Stichwahlhilfe für den konservativen Kandidaten im Auftrag oder mit Wissen der konservativen Partei unternommen hat. In seiner Verteidigungsrede führte der konservative Parteisekretär aus: „Keine Partei könne sich davon freisprechen, daß sie versuche, zu der Stichwahl Hilfe von anderen Parteien, wo sie sie finden könne, zu nehmen. Das sei nichts Verwerfliches.“

In Württemberg wurde erst dieser Tage wieder der Versuch gemacht, die Sozialdemokratie für die Unterstützung eines Zentrumskandidaten zu gewinnen. Es geht nichts über die bodenlose Heuchelei der schwarz-blauen Affekurrangsgesellschaft für den Volksbetrug.

Die Angst aus allen Poren

schreibt die Zentrumspreffe bei dem Gedanken, daß die Sozialdemokratie auf dem in Jena beschlossenen Wege weitermarschieren wird und damit die Möglichkeit einer politischen Zusammenarbeit zwischen ihr und dem Liberalismus in greifbare Nähe rücken könne. So schreibt die „Freiburger Tagespost“ in derselben Nummer, in welcher sie behauptet, die Sozialdemokratie habe eine Heidenangst vor den bevorstehenden Landtagswahlen:

„War eine Sammlung aller bürgerlichen Parteien gegen die sozialdemokratische Umsturzbewegung bisher noch verhältnismäßig leicht, da keine bürgerliche Partei unbedenklich das Odium auf sich laden mochte, offenkundig mit der Sozialdemokratie zu partiiieren, so werden in Zukunft die linksliberalen Parteien nur gar zu sehr geneigt sein, die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie durch den Hinweis auf ihre revisionistische Wandlung darzutun. Vor dieser verhängnisvollen Täuschung kann nicht genug und nicht ernst genug gewarnt werden. Die Sozialdemokratie bleibt in ihrem innersten Wesen die Todfeindin der bestehenden Ordnung auf staatlichem wie auf religiösem Gebiet, ob sie unter radikaler oder revisionistischer Flagge marschiert. Die Masse macht nicht das Wesen der Sozialdemokratie aus; im Grundprinzip sind Radikale und Revisionisten sich einig, uneins sind sie untereinander nur in der Wahl der Mittel und Wege, die zum gleichen Ziele führen sollen. Verlangen die einen offen und ehrlich den Umsturz und wollen auch im Handeln ihre Grundzüge offen bekennen, schreiben die andern Taktik und Opportunismus als Mottos über das gemeinsame Programm. Aber die einen wie die andern fittet zusammen das gemeinsame Ziel und die gemeinsame atheistisch-materialistische Weltanschauung.“

Ganz besonders hat es der Zentrumspreffe das Urteil der „Karlsruher Zeitung“ über den Jenaer Parteitag angetan. So bemerkt die „Offenburger Zeitung“ zu den Auslassungen des Regierungsorgans:

„Wer glaubt heutzutage noch daran, daß in sogenannten liberalen Kreisen, die auch vom Reichsverband gegen die

Sozialdemokratie ausgegebene Parole: „Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie“ noch befolgt wird, heutzutage, wo sogar Staatsbeamtenkreise, die nicht entblöden, mit der ungeschicklichen, erzieherischen, großartigen, revisionistischen Sozialdemokratie zu liebäugeln. Rein, nur seine Selbsttäuschung! Die badische Regierung sollte in erster Linie sehen, um zu betonen, daß die Klüft zwischen ihr und der Sozialdemokratie abisolut unüberbrückbar ist. Anstatt hier von „Hoffnung“ zu sprechen, ist das Wort am Platze: Hier laßt alle Hoffnung fahren!“

Nicht nur Staatsbeamte, auch hohe kirchliche Würdenträger haben sich befänglich „nicht entblödet“, mit der Sozialdemokratie „zu liebäugeln“. Man lese nur die Broschüre unseres Genossen Profit über die bayerischen Kompromisse zwischen Zentrum und Sozialdemokratie. Freilich, wenn das Zentrum mit der Sozialdemokratie „liebäugelt“, ist das etwas anderes. Zentrum, dein Name ist Heuchelei.

Die Gewissenlosigkeit.

mit welcher in einem Teil der Zentrumspreffe die Partei gegen die Großblöcke betrieben wird, wird durch zwei Artikel in der Mittwochsummer der „Freiburger Tagespost“ deutlich illustriert. In dem einen Artikel werden die Nationalliberalen als von der Sozialdemokratie völlig abhängig bezeichnet. Da heißt es:

„Die Nationalliberalen haben die Mühseligkeit besessen und es in das Land hinausgehen lassen, ihre Partei besitze kein Großblöck die „volle Freiheit“. Darüber kann man nur lachen. Die Nationalliberalen wären froh, wenn sie die Freiheit noch besäßen.“

In einem anderen Artikel wird von der Angst der Sozialdemokratie, speziell der des Genossen Kolb, fabuliert. Da liest man:

„In dieser Seelennot bittet und beschwört er nun die Nationalliberalen, doch ja recht brav zu sein und den Großblöck zu hüten. Er zeigt in der größten Sorge um das Wohl der Nationalliberalen, wie ihnen „der Lebensschaden durchschnitten werde“, ja, sie „würden zur politischen Bedeutungslosigkeit degradiert“. Später müßten sie ja denn doch wieder mit der Sozialdemokratie gehen.“

Also einmal schwingt Genosse Kolb die Peitsche über die Nationalliberalen und dann liegt er wieder fliegend vor ihnen auf den Knien. Das eine ist so verlogen wie das andere. Wie tief muß die „Freiburger Tagespost“ die Intelligenz ihrer Leser einschätzen, wenn sie glaubt, ihnen eine solche geistesarme Kost tagtäglich vorsetzen zu können. Der Stil, in dem alle diese Artikel geschrieben sind, poßt für eine Kinderfibel, aber nicht für eine politische Zeitung, die Wert darauf legt, ernst genommen zu werden.

„Kandidaten auf Abbruch“

nennt die Zentrumspreffe jene Wahlbewerber der Linken, die im zweiten Wahlgang dem Großblöckabkommen gemäß, voraussichtlich ihre Kandidatur zurückziehen und ihre Stimmen der andern Linkspartei zuwenden müssen, um eine Zersplitterung der Gegner des Reichstagsblocks und damit den Sieg des letzteren zu verhindern. Das sei eine Rasföhrung der Wähler, die dieser unwürdig sei, und die sie sich deshalb nicht gefallen lassen dürfe. Dazu bemerkt die „Volksstimme“:

„Die schwarzen Moralseren belieben auch mit diesen ihren Entrüstungsansprüchen schmählich zu heucheln. Denn das, was die Parteien des Reichstagsblocks jetzt — wie in den Stichwahlen von 1906 und 1909 — tun, das hatte ihnen die Wadere schon längst vorher vorgemacht. Oder erinnert sie sich nicht mehr des „berühmten“ Wahlritzes von 1905, wo sie im 70. Wahlkreis (Mosbach) ihren Anhängern sozusagen in der letzten Stunde vor der Hauptwahl den lange vorher in aller Form nominierten Kandidaten einfach vor der Nase weg zog mit der Weisung, anstatt seiner den protestantisch-konservativen Bewerber zu wählen? War das ein nicht noch viel schlimmerer „Abbruch“? Und zwar deswegen, weil er ohne jedes Vorwissen und ohne jede vorherige Befragung der Zentrums-wählererschaft rein durch das Nachwort Baders erfolgte, während die tatsächlichen Maßnahmen der Linksparteien unter einmütiger Zustimmung ihrer geordneten Landesvertretungen im Prinzip längst vorher festgelegt waren, bis in alle Details veröffentlicht wurden und auch nach dem 1. Wahlgang nur von diesen Vertretungen im einzelnen beschlossen werden können.“

Timon von Athen oder die Macht des Geldes.

Von Franz Lauffötter in Hamburg.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Der Göttervater wird aufmerksam und fragt den Götterboten Hermes: „Wer ist denn da unten der lumpige, schmutzige Kerl mit Ziegenfellen um die Lenden, der so zu uns herausschreit und so gottlose Reden führt?“ Und er bekommt die Antwort, daß es Timon sei, der einstmal so reiche Mann, der den Göttern so viele Opfer gebracht hat. Zeus beschließt, dem Timon einen Streich zu spielen und ihm einen Schatz von echtem Golde vor die Füße zu zaubern. Er fordert den Hermes auf, zu Plutos, dem Gotte des Reichtums, zu gehen und ihn herzuholen. Hermes ärgert sich über den Auftrag und brummt: „Was es doch hilft, recht laut zu schreien und recht groß und unverschämt zu sein! (Wer denkt bei diesen Worten nicht an die unerjätlichen Agrarier?) Timon wird nun aus einem armen Schlucker ein reicher Mann, bloß weil er das Maul weit aufreißt und dem Vater Zeus ein paar derbe Grobheiten ins Gesicht wirft. Gätte er mit duldsam gebogenem Rücken schweigend fortgegangen, er könnte lange warten, bis man sich um ihn kümmerte.“

Als Plutos herbeikommt, weigert er sich zunächst, den Auftrag des Zeus auszuführen, da Timon den Reichtum nicht zu schätzen wisse und den Wert des Geldes nicht kenne; er solle lieber zu reichen Leuten gehen, die ihn mit offenen Armen aufnahmen und hoch in Ehren hielten. Der gute, alte Zeus, der sonst leicht aufbraust, redet seinem lieben Plutos, wo er ihn nennt, freundlich zu, indem er ihm jagt, daß doch auch die Reichen ihre Fehler hätten, da sie ihr Geld hinter Schloß und Riegel hielten und es bewachten, wie ein Hund an der Krippe, der zwar den eingeschüttelten Hafer nicht fressen kann, aber nicht dulden will, daß die hungrigen Pferde davon fressen. Zuletzt läßt sich Plutos überreden, und er macht sich mit Hermes auf den Weg, um den Schatz an Ort und Stelle zu bringen. An der Arbeitsstätte Timons finden sie die

Göttin der Armut mit ihren Gefährtinnen: der Arbeit, der Unverdorrenheit, der Weisheit neßt der übrigen Schar, die nach Lucians Worten, unter der Fahne des Hungers zu dienen pflegen. Nachdem diese entfernt worden sind, graben sie nchtlicherweife den mitgebrachten Schatz in den Erdboden, und als Timon am andern Morgen mit seinem Spaten den Boden auswühlt, sinkt ihm die Fülle des Goldes entgegen. Jetzt erwacht in seiner Brust plötzlich wieder die Liebe zum Golde und er singt dem vorher von ihm verachteten Metall einen aus Sehnsucht und Grauen gemischten Lobgesang: „O Gold, du schönste Augenweide der Sterblichen, loderndem Feuer gleich plänztst du bei Tag und Nacht! Gold, du kostbares, flimmerndes, rotes Gold! Aus häßlich machst du schön, aus alt machst du jung und aus niedrig machst du edel. Du lockst den Priester vom Altar, du löstest und bindest geweihte Hände, du segnest den Verfluchten. Du machst den Ausfall lieblich und gibst dem Schurken und Gauner einen Platz im hohen Rate der Senatoren. Du föhrt der überjährigen Witwe Freier zu und wenn sie auch Brechreiz erregt, so läßt du sie doch kalamitisch duften wie ein Frühlingstag!“ So preist Timon die Macht des Reichtums.

Es ist ein feiner Zug des Herzenskenners Lucian, daß Timon, der kurz vorher noch das Geld verfluchte und die arbeitssame Armut lobte, nun mit einem Male wieder Freude empfindet am Golde, daß er seinen Spaten verächtlich beiseite wirft und sich am Anblick seines Reichtums labt. Ist es nicht bei den meisten Menschen so, daß sie auf das Geld fluchen, solange sie keines haben, daß sie aber sofort eine andere Gesinnung bekommen, sobald sie auf irgend eine Weise viel Geld in die Finger kriegen? So ist es auch mit Timon: er weidet sich am Glanze des Goldes und schmiedet Pläne, wie er seinen Reichtum verwenden will. Diesmal will er klüger sein als früher, er will keinem Menschen auch nur das geringste geben, und als Einsiedler und Menschenfeind will er sein Leben hindringen. Am meisten aber freut er sich schon im voraus darauf, welchen Aergers seine früheren Mitbürger empfinden werden, wenn sie erfahren, daß Timon wieder ein reicher Mann geworden ist.

Wie ein Lauffeuer verbreitet sich in der ganzen Gegend

das Gerücht von Timons Reichtum und auch nach Athen dringt die Nachricht, daß der frühere Mitbürger über Nacht unermeßlich reich geworden sei. Eilig setzen sich die ehemaligen Freunde und Bekannten in Bewegung und von allen Seiten schwirren sie heran. Als Timon sie herannahen sieht, ergreift er sein Grabstich, um ihnen einen warmen Empfang zu bereiten.

Da kommt aber der schnellste von allen, allen anderen voraneilend, sein bester Beschrunder aus früheren Zeiten, Gnathonides, der an Timons Tafel ganze Käffer Weines geschluckt hatte. Als Timon verarzt war und ihn um eine milde Gabe bat, besah der Schurke die Freiheit, seinem Wohlthäter einen Strich zu überreichen und ihm den guten Rat zu geben, er solle sich aufhängen. Dieser selbe Mann drängt sich nun an Timon heran: „Sagt ichs nicht immer, daß die Götter einen solch braven Mann, wie unseren Timon, nicht verlassen würden. Guten Tag, mein bester, liebster Freund Timon! Wie stehts mit dir, altes Beschrunderchen?“ Aber Timon haucht ihn unanfan an: „Guten Tag auch, mein lieber Gnathonides, du aller Geier Gefährlichster und aller Menschen Nichtswürdigster. Sei mir willkommen!“ Und mit dem Grabstich entbietet er ihm den Willkommgruß, sodaß Gnathonides mit blutendem Kopfe davonläuft.

Schon taucht ein neuer Gratulant auf, der Glanzkopf Philhades, der schamloseste unter Timons ehemaligen Tellerledern. Das ist der Schuft“, erinnert sich Timon, „der ein ganzes Landgut und zwei Talente Goldes zur Aussteuer seiner Tochter von mir bekam, weil er mein Singen in den Himmel erhob und seine arme Seele verdorrt, daß kein sterbender Schman so lieblich singe wie ich. Als ich aber nerklich arm und krank zu ihm ging und ihn um Hilfe ansprach, wies mich der edle Mann mit Schlägen ab.“ Jetzt dreift er natürlich eine andere Melodie. Mit ausgestreckter Hand tritt er auf ihn zu und heßt an: „O, Ihr Unverschämter! So nun kennt Ihr den Timon wieder! Nun ist auch Gnathonides wieder sein Freund und bereit, ihm wieder seinen Wein auszuschenken! Es ist ihm recht gegeben, dem Unantbareren. Wir, die wir Timons Zugsfreunde und Stammesgenossen sind, halten uns beiseiden zurück, wiewohl wir ein näheres

Zur Erinnerung vor 100 Jahren.

Das badische Schulverordnungsblatt bestimmt, daß zur Erinnerung an die vor hundert Jahren erfolgte Befreiung Deutschlands vom Druck der Fremdherrschaft...

* 46. Landtagswahlkreis (Forzheim-Durlach-Etlingen). Am kommenden Samstag, 27. Sept., abends 8 Uhr...

Das Wahlkreis-Komitee. J. A. G. Leppert, Ettlingen, Friedrichstr. 2.

* Vergebliche Mühe. In Sonneberg (S.-M.) ließ die Staatsanwaltschaft im Betriebe unseres Sonneberger...

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolportage...

Kommunalpolitik.

* Stadtratswahl in Braunshweig. In Braunshweig wurde bei einer Erziehung Genosse K. Brenner in das Stadtparlament gewählt.

Soziale Rundschau.

Die Lehrlingszählerei im Friseurgewerbe hat während der letzten Berufs- und Betriebszählungsperiode eine Zunahme der beschäftigten Gehilfen von 10 622 oder 69,4 pro Hundert...

Er hat sich deshalb mit den in Frage kommenden Meisterorganisationen in Verbindung gesetzt, um ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen.

* Handwerkskammer Mannheim hat in ihrer letzten Vollversammlung einstimmig die Errichtung eines Verbindungsamtes beschlossen...

Gewerkschaftliches.

* Buchbinderstreik in England. Ein in voriger Woche bei der Firma J. Burn u. Co. in London ausgebrochener Streik der Buchbinder...

* Konsumvereinsarbeiter und Gewerbegehilfenwahl. Der Stadtrat in Jittau hat die Arbeiter des dortigen Konsumvereins...

* Eine Tausendjahrfeier ohne Straßenbahn. Eine am 23. d. M. abgehaltene Versammlung von Angestellten der Kaiser Straßenbahn...

Berichtszeitung.

* Freiburg, 24. Sept. Strafkammer. Als Berufungsinstanz verhandelte die Strafkammer heute einen Fall, dessen Ursachen auf den hiesigen Schlosserstreik vom Monat Mai zurückzuführen...

Schutz der Schwangerschaft.

Der körperliche Entwicklungszustand des Neugeborenen ist nicht nur von dessen Geschlecht, der Schwangerschaftsdauer und dem Alter der Mutter...

Aus der Partei.

* Forzheim, 25. Sept. Die für Samstag abend geplante Wählerversammlung kann umständlicher erst am Samstag, 11. Oktober, stattfinden.

* 40. Landtagswahlkreis (Karlsruhe-Land). In Leopoldshafen spricht am Sonntag den 28. September, nachmittags 3 Uhr...

* 39. Landtagswahlkreis. Am Sonntag, 28. Sept., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirs“ in Bruchhausen...

* Schwanenwäldchen, 25. Sept. Eine Abschrift der Wählerliste unserer Gemeinde kam von den Schillingischen Stabsalters...

* Elchesheim. Am Sonntag, 28. Sept., nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zur „Rose“ in Elchesheim eine öffentliche Wählerversammlung...

85. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.

Gegen die Syphilis. In der Abteilung für Hautheilkunde und Syphilislehre sprach Professor Noguchi, ein in Newyork wirkender Japaner...

Die schlechten Sommer 1912 und 1913. Dr. Krebs (Schneisen) erstattet von Jahr zu Jahr auf den Naturforschertagen einen Bericht über seine Wetter- und Sonnenforschungen...

seinen sich über ganz Europa erstreckenden Untersuchungen eigentlich noch immer zu trocken waren, wenn der Laie auch den Eindruck hatte, daß es häufig Regen und schlechtes Wetter gab.

Aus dem Lande.

Zurlach.

Auf die Wählerversammlung, die heute Freitag...

Ettingen.

Eine Rekrutenabschiedsfeier veranstaltet der Arbeiter...

Zur Befreiung des Bürgermeisters. Der Gemeinderat...

Offenburg.

Eine öffentliche Volks- und Wählerversammlung...

Forstheim, 25. Sept. Wegen schwerer Mißhandlungen...

Wörzach, 24. Sept. Die Schließung des alten badischen...

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 26. September.

Wer noch keine Wahlpostkarte hat, steht nicht in der Wählerliste.

Die Wählerliste für die am Dienstag, 21. Oktober...

Reserve hat Ruh!

Alljährlich um die Zeit, wo die Schwaben heimwärts...

Eine Versammlung der Fortschrittler

Am Freitagabend im Restaurant Kollenberger statt. Der...

Wohlschlag, 24. Offenburg, 25. Sept. Durch Feuer wurde...

Willingen, 25. Sept. Der etwa 30jährige Kaufmann...

Abelsheim, 25. Sept. Leider sind auch aus unserer Gegend...

Ammental, 25. Sept. Gestern erkrankte sich eine...

Mühlheim, 25. Sept. In Schweighof machte aus Gram...

Willingen, 25. Sept. Wie jetzt feststeht, beaufen sich die...

Neuenburg, 24. Sept. Der Landwirt Großinger kam...

Ammental, 24. Sept. Mit der Eröffnung des...

Wörzach, 24. Sept. Die Schließung des alten badischen...

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Die Meinung, daß...

Landtagswähler! Seht die Wählerlisten nach!

ang der Dotation, für jede Nummer dieses Programms kann der Fortschritt Vertreter liefern. Das nennt er dann: Auf den bewährten freibeitlichen Bahnen weiterfahren.

* Die Freie Turnerschaft Karlsruhe veranstaltet zu Ehren der in den nächsten Tagen zum Militär einrückenden Mitglieder am kommenden Sonntag, 28. ds. Mts., im „Räthlen Krug“ eine Abschiedsfeier, bei welcher der Arbeitergesangverein „Eintracht“ Mühlburg den Gesanglichen und das Harmonische Orchester den musikalischen Teil übernommen haben. Außerdem werden mehrere turnerische Nummern das Programm bereichern. Wie alle Veranstaltungen wird auch diese die bekannte Anziehungskraft auf Mitglieder und Freunde der Turner ausüben.

* Freie Turnerschaft Ruppurr. Sonntag, 28. September, abends 6 Uhr, findet im „Bahnhofhotel“ das diesjährige Festmahl der freien Turnerschaft unter freundlicher Mitwirkung des Arbeitergesangvereins „Freundschaft“ statt. Es braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden, daß die freien Turner alles aufbieten werden, um den Besuchern einen angenehmen und vergnügten Abend durch ein reichhaltiges und gediegenes Programm zu bereiten. Nach Schluß findet für Jung und Alt ein Tanzvergnügen statt. Möge die Arbeitergesellschaft sich zu dieser Veranstaltung recht zahlreich einfinden und dadurch ihre Sympathie für die freie Turnerschaft beweisen.

* Internationale Hundausstellung am 4. und 5. Oktober in den Meßhallen in Karlsruhe. Die Vorarbeiten, Herrichten des Meßplatzes, Aufstellen der Rüsterringe, haben ihren Anfang genommen, es dürfte noch niemals hier eine Hundausstellung gewesen sein, bei welcher man den Rüsterringe eine solche praktische Ausdehnung geben konnte, wie gerade auf dem geräumigen Meßplatz; es kommen 20 Rüsterringe in Betracht, die alle mit einander verbunden sind und eine Anzahl Fliegengewinnen flankieren die Ringe. Auch gegen etwaiges Eintreten von Regenwetter ist Vorkehrung getroffen. Ein geräumiger Laufplatz für die Hunde ist ebenfalls vorhanden. Bei der Stadtverwaltung ist beantragt, eine Haltestelle der elektrischen Straßenbahn an dem Meßplatz, ähnlich wie bei der Messe, einzurichten und für die Aussteller, die ihre Hunde selbst bringen, sollen Anhängewagen bis Samstag früh 10 Uhr bereitgestellt werden. Aussteller, die vom Unterland anreisen, können in Durlach aussteigen und erreichen dann mit der elektrischen Straßenbahn in 4 Minuten die Ausstellungshalle. Neben wertvollen Ehrenpreisen stehen Stadtpreispreise, Verbandspreispreise, Gruppenpreise, Juditpreise und in allen Klassen Geldpreise zur Verfügung. 9 Spezialpreise haben Spezialausstellungen angehängt und vergeben teilweise Championate, Wanderpreise usw. Klein Hundebesitzer sollte sich die Gelegenheit ergreifen lassen, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Auch für das leibliche Wohl der Aussteller ist Vorkehrung getroffen. Die Ausstellungsrestauration ist Herrn Klein übertragen, der es verstehen wird, auch die Herren Aussteller in dieser Hinsicht zu befriedigen. Das Arrangement der Ausstellung wird alle bisher hier stattgehabten Ausstellungen übertreffen und wenn der Himmel ebenfalls hold ist, dann wird auch der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen. Die Lösung für jeden badischen Synologen muß sein: Auf nach Karlsruhe am 4. und 5. Oktober. Programme sind durch Julius Schmidt, Karlsruhe, Hardtstraße 40, erhältlich.

* Die Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes findet, wie die große Generaldirektion der Eisenbahnen bekannt gibt, am 28. Oktober statt.

L. Nachkänge zum Sommerfest im Stadtpark. Schon ist es kühl und unheimlich geworden, der Hitzehut hat den Strohhut trotz der „Ohne Hut kein Mode“ verdrängt und der Paletot verdrängt das konvertierende Dunkel seiner Sommerhülle, um seine Rechte zu fordern. Aber die Kleinen und Großen, die das Sommerfest, den „Sommerachtsball“ und den Kinderchor miterlebt haben, gehen noch von den prächtig warmen Stunden und den leuchtenden Bildern, die ihnen jener ausnehmend schöne, glühende Abend eines Feiertags nur kurzen „Alteidener Sommer“ befeuert. Wenn die frohen, strahlenden Kinderaugen nicht ins Angestrichelte schauen oder wer sie einmal sehen will, lege sich eine Sammlung vorzüglich gelungener photographischer Aufnahmen der verschiedenen Gruppen zu, die Photograph Bauer mit diesem Geschick und Verständnis verfertigt und den Geschwätzern Moos zum Verkauf übergeben hat. Jede einzelne ist eine Erinnerung. Aber auch Tränen, wirkliche, bittere Tränen hat das Fest gefordert. Wer sah sie nicht die Hesperiden, die in einer Gruppe von Kindern und Blumenmädchen, schneeweißen Bildes, „der Rot gehörend, nicht dem eigenen Trieb“, die bunten Ballons Neuland wildem Spiel anvertrauen? Schnell hat er sie hinweggeführt, weit weg, in ferne fremde Lande. Aber glücklicher Zufall und menschlichenfreundliche Hände bringen Kunde vom neuen Damigil, in dem allerdings die ebenen pralle Herrlichkeit ein hümmelches Dörfchen fristet. In welchem Land hat Mutter Erde sie mitteilvoll in ihrem Schoß geboren und einen Gruß hierher gesandt. Und wo die anderen weilen, wer weiß es — „Aloß“? — Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtend lange noch zurück.

* Bilderschmuck in Eisenbahnwagen. Auf Anregung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs hat die badische Eisenbahnverwaltung die Weile der Durchgangswagen 1. und 2. Klasse einiger D-Züge mit Bildern auszumalen lassen. Die Bilder sind hübsch auf Karton aufgezogen und mit einem leichten Rahmen aus Kiefernholz gefasst. Jedes Weile zieren zwei solcher Bilder. Als Vorwurf für den von Künstlerhand gefertigten Schmuck sind durchweg schöne Gegenstände unserer engeren Heimatlands, hauptsächlich des Schwarzwaldes, gewählt. Die begründete Neuerung macht überall einen recht guten Eindruck. Es steht zu erwarten, daß sie ihren Hauptzweck, die Reisenden auf die landschaftlichen Schönheiten des Badenlandes aufmerksam zu machen, erfüllen wird. Zu wünschen ist nur, daß auch die Weile der Durchgangswagen 3. Klasse bald einen solchen Schmuck erhalten.

Unfinn, so steigt! Der australische Kuleuschwinger Burrow wollte kürzlich in London seinen Weltrekord von 107 Stunden auf 120 Stunden erhöhen, mußte dem Versuch aber bei 97 Stunden 35 Minuten abbrechen. Die an sich respektable Leistung ist eine blödsinnige Kraftvergeudung. Aber nicht der Wadstimm entscheidet, sondern die sekundäre Einträglichkeit, und die ist nicht gering, denn nichts auf Erden ist so dumm, es findet doch sein Publikum.

* Warnung vor spanischem Schatzgräberswandel. In letzter Zeit versuchte wieder ein angeblich in Barcelona Verhafteter durch Briefe, die er an hiesige Einwohner sandte, sich Geld zu verschwindeln. Mit Rücksicht auf die früher gemachten Erfahrungen, wonach Leichtsinnige erheblich geschädigt wurden, wird auch jetzt wieder vor diesem Schwindel gewarnt.

* Infälle. Gestern nachmittag wollte in der Durlacher Allee der 7 Jahre alte Sohn eines Schlossers vor einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen über das Weis bringen,

murde dabei von dem Wagen erfasst und zu Boden geworfen, trug aber glücklicherweise keinen Schaden davon. Nur der Umficht des Führers, welcher den Wagen sofort zum Halten brachte, ist es zu verdanken, daß der Junge nicht überfahren wurde. — Am 24. I. Mts. früh 6 Uhr geriet ein Stadtglöhner von hier in der Kaiserstraße mit seinem Fahrrad in die Schiene der Straßenbahn, stürzte und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Sportfreunde eröffnen am Sonntag, 28. September, im Saale der Restauration zum „Gottesacker“ den Meigen ihrer diesjährigen Wintervergnügen mit einem Städtewettkampf gegen den bekannten Ring- und Stummklub Pforzheim (Ringkampf), und zwar stellt jeder Verein 4 Mann. In jeder Gewichtsklasse ringt ein Paar um einen von beiden Vereinen gestifteten Pokal. Während die Pforzheimer Mannschaft aus lauten Schwereathleten besteht, macht der hiesige Verein das erste Mal den Versuch mit Leichtathleten. Die Mannschaft steht unter Leitung des Ringlehrers Carl Hohmann, welcher die Mannschaft für den Kampf trainiert. Es dürfte zweifellos einer der interessantesten Ringkämpfe sein, die bis jetzt gegeben wurden, da es in Anbetracht des vorzüglichen Trainings der leichtathletischen Mannschaft unbestimmbar ist, ob hier die Kraft oder die Ausdauer siegt. Dem Ringkampf gehen neue Varieté-Aufführungen voran, unter welchen eine japanische Gauflertuppe, bestehend aus 6 Personen, sowie die Herulespiele besonders zu erwähnen sind. Da außerdem noch ein Charakterkomiker, Luftkist usw. auf dem Programm stehen, sowie der überaus lustige Schwanz „Karlsruhe auf Eiseln“, dürfte ein Besuch sich schon lohnen, zumal der Verein dafür bekannt ist, daß er ganz hervorragendes bietet. Für den daran anschließenden Ball wurde eine vorzügliche Ballschleier gewonnen, um auch in dieser Hinsicht die Gäste zu befriedigen. Das Lokal und die Bilder der beiden Mannschaften sind von Donnerstag ab im Pforzheimersaal, Morlo, Ecke Kaiser- und Durlacherstraße, ausgestellt.

Neues vom Tage.

Eine Kartenschläger-Geschichte. Frankenthal, 24. Sept. Hier hat eine Kartenschlägerin nach und nach einer Wädersfrau 22 000 Mk. unter dem Vorwande abgeschwindelt, ihren Mann von einem Fluch, der von der ersten Frau her auf ihm lastet, zu befreien. Der Verlust des Geldes hat die heimliche finanziell ruinierter und Mann zum Selbstmord getrieben. Die Kartenschlägerin wurde vom Landgericht Münden zu 2 Jahren 4 Monaten, ihr Helfershelfer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Doppelmörder Straßer hingerichtet. München, 25. Sept. Heute früh 167 Uhr fand im Hofe des Straßhofstrafungsgefängnisses Stadelheim die Hinrichtung des Doppelmörders Straßer statt, der seinerzeit auf den preußischen Gefandtschaftsattachee ein Attentat verübte und diesen sowie einen Polizeiwachmeister durch Revolvergeschüsse tötete. Die Hinrichtung vollzog der Richter Reichardt mittels Guillotine. Seit dem Verurteilten bekannt geworden war, daß der Prinzregent von Bayern Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe, war er vollständig gebrochen, was sich auch auf seinem letzten Gang bemerkbar machte. Er konnte sich kaum auf den Beinen halten und mußte von den beiden Richtergehilfen gehalten werden. Die Leiche Straßers wurde von den Anverwandten reklamiert und wird auf dem Mühlfener Friedhofe beerdigt werden.

Schwere Explosionsunglücke. Köln, 25. Sept. Heute morgen gegen 8 Uhr erfolgte in Pors am Rhein in der Dynamitfabrik von Wartsch u. Neel eine schwere Explosion. Eine Menge Zündhölzchen explodierten. Das Gebäude stürzte ein und mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen wurden unter den Trümmern begraben. Zwei Personen wurden sofort getötet, fünf sehr schwer, sieben leichter verletzt. Das Unglück geschah durch Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin, die sich unter den Schwerverletzten befindet. Die umliegenden Häuser wurden durch die Gewalt der Detonation ebenfalls schwer beschädigt. In der Unfallstelle weilen zur Hilfeleistung Kräfte und Feuerweh.

Köln, 25. Sept. Von den bei der Dynamitexplosion schwer Verletzten ist noch ein 30jähriger Meister gestorben. Zwei Mädchen befinden sich in Lebensgefahr. Die übrigen hofft man am Leben zu erhalten.

Petersburg, 25. Sept. Im Eisenwalzwerk der hiesigen Donerjurjew-Gesellschaft entstand im Kesselhause eine furchtbare Explosion. 12 Personen wurden verbrüht, davon sieben lebensgefährlich. Die Ursache des Unglücks war ein Defekt an einem Kessel. Der Schaden wird auf 400 000 Mk. geschätzt.

Der Fremdenlegation entgangen. Köln, 25. Sept. Ein 17jähriger Kölner Kaufmannslehrling, der sich mit geringen Mitteln auf die Wanderschaft gemacht hatte, kam bis nach Pont a Mousson, wo er von der Polizei angehalten und auf die Wache gebracht wurde. Nachdem ihm seine Wertpapiere und Papiere abgenommen worden waren, wurde ihm ein Schein vorgelegt, den er wegen Unkenntnis des Französischen nicht unterzeichnete. Am andern Tage wurde er militärärztlich untersucht, wobei sich keine Dienstuntauglichkeit herausstellte. Bei der Entlassung teilte ihm der Stabsarzt zu seiner Ueberzeugung in deutscher Sprache mit, daß er zur Fremdenlegation gelangen wäre, wenn er tauglich befunden worden wäre.

Der Rump des preußischen Prinzen. Paris, 25. Sept. Genfer Berichtshatter, denen dafür die volle Verantwortung überlassen bleiben muß, erzählen, daß Prinz Waldemar, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, während seines Aufenthalts als Student in Straßburg dort von einem Jülicher Bankier ein magerisches Darlehen von 500 000 Mk. erhalten und dafür Schuldbriefe im Betrage von 625 000 Franken unterzeichnet habe. Auf die erhobene Klage hin wurde der Jülicher Geldleiher verhaftet, aber wieder entlassen und Prinz Heinrich hätte die Schuld seines Sohnes bezahlt. Wir haben diese Angelegenheit bereits kürzlich ohne Namensnennung behandelt. (D. Red.)

Gefährliches Papiergeld. Kopenhagen, 24. Sept. Wegen Fälschung amerikanischer Papiergeldes wurde gestern hier der fünfmalige Nordländer verhaftet. Die Polizei fand in seiner Wohnung 120 gefälschte 20 und 50 Dollar-Scheine. Nordländer gestand ein, auf photographischem Wege eine große Anzahl falscher amerikanischer Scheine hergestellt zu haben.

Die Peji. Petersburg, 25. Sept. In Wolosty Jourgen in der Provinz Semiretschensk sind 18 Kirgisen an der Lungenseuche erkrankt. 14 sind gestorben. Wolosty Jourgen ist für pestverleucht erklärt worden.

Unglücksfälle. Petersburg, 24. Sept. In einem Walzwerke den Donz Juchan-Gesellschaft hat eine Kesselexplosion auf einem Area

von 300 Quadratfaden große Verwüstungen angerichtet. Sieben Arbeiter wurden gefänglich, fünf andere leichter verletzt.

Dresden, 24. Sept. Auf dem Neubau der 8 Stockwerke hohen Dampfmaschine, die die Firma Bieri in Elbfahren errichten läßt, verunglückte heute vormittag die Zimmerleute Georg Runge und Hund dadurch, daß sie in einer 25 Meter tiefen, trichterförmigen Verengung abstürzten. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe herbeigerufen werden. Beide Verunglückten trugen lebensgefährliche Verletzungen davon.

Der Tunnel unter dem Kanal.

London, 24. Sept. Auf der gestrigen Eröffnungs-Sitzung des anglo-französischen Verkehrs-Kongresses in London hielt Emile de Erlanger eine interessante Rede über den Tunnel unter dem Kanal. Seiner Berechnung nach könnte der Tunnel in 4 Jahren beendet sein. Eine englische und eine französische Gesellschaft mit je 10 Millionen Pfund Sterling müßte gegründet werden, um die Arbeit von beiden Seiten in Angriff nehmen zu können.

Luftschiffahrt und Flugsport.

Paris, 24. Sept. Die von Garros bei seinem Flug über das Mitteländische Meer in 7,55 Stunden zurückgelegte Strecke beträgt ungefähr 800 Kilometer, davon 400 auf offener See. Garros hielt sich fast beständig in einer Höhe von 2000 Metern und hatte mit unglücklichem Winde zu kämpfen. Bei der Landung hatte er noch 5 Liter Benzin. Der Ministerpräsident beglückwünschte Garros telegraphisch zu seinem Erfolg bei der französischen Fliegerkunst und seinem persönlichen Mut. Garros richtete an ein Blatt bei seiner Ankunft in Biserta ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: „Das geht jammeler als das Schiff, aber wie einbändig ist doch die Landschaft. Ein Blatt veranstaltet eine Sammlung zu einem Ehrengeld für Garros. Der Delegierte Deloncle richtete an die Ministerien des Krieges und der Marine das Ersuchen, Garros das Ritterkreuz der Ehrenlegion zu verleihen.“

Die Balkanwirren.

Die Erhebung in Albanien. Berlin, 25. Sept. Der serbische Gesandte hat gestern hier öffentlich mitgeteilt, daß die serbische Regierung sich vorbehaltlos über die zur Unterdrückung der albanischen Vandalen notwendigen Schritte selbständig zu entscheiden. — Da Dibra in den Londoner Besprechungen den Serben zuerkannt ist, wird keine Großmacht gegen die Zurückdrängung des Ortes durch die Serben Widerspruch erheben können.

Serbien mobilisiert. Belgrad, 25. Sept. Ein Erlass des Königs ermächtigt den Kriegsminister, Reserveoffiziere und Mannschaften des zweiten Aufgebots in Abteilungen nach Bedarf zur Waffenübung einzuberufen.

Opposition gegen die Mobilisierung. Belgrad, 25. Sept. Die Opposition macht der Regierung schwere Vorwürfe wegen des jetzigen dritten Krieges, der nach allgemeiner Ansicht hätte vermieden werden können, wenn die Grenze gegen Albanien durch hinreichende Truppen geschützt gewesen wäre. Man nennt in Regierungskreisen als den einzigen Schuldigen hierfür den Kriegsminister und glaubt, dieser General werde demnächst zurücktreten und pensioniert werden. Infolge der Mobilisierung sind wiederum der Bahnverkehr für Private. Wegen der ersten Lage werden die in den Wäldern weilenden Regierungsmitglieder, auch der Generalstabschef, sofort nach Belgrad zurückzukehren. Auch die Stupschizina wird einberufen werden.

Von der Friedenskonferenz. Konstantinopel, 25. Sept. Eine amtliche Mitteilung über die heutige Sitzung der Friedenskonferenz besagt, daß über die Frage der Justiz zur Befriedigung beider Teile Beschluß gefaßt worden ist. Das Protokoll hierüber wurde unterzeichnet. Für die Samstagsung verbleibt nur noch die Frage der Kaufgüter zu regeln, sobald der Friedensvertrag in den ersten Tagen der nächsten Woche unterzeichnet werden dürfte.

Die wirtschaftliche Lage Bulgariens. Sofia, 25. Sept. Anlässlich der Aufhebung des Moratoriums veröffentlichte die in einer Konferenz vereinigten Vertreter der Handelskammern des Königreichs Bulgarien ein Communiqué über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes. Das Communiqué stellt fest, daß dank der eigenartigen wirtschaftlichen Struktur Bulgariens, dessen Bevölkerung zu 70 Prozent aus kleinen Grundbesitzern gebildet wird, der Krieg ohne große wirtschaftliche Spannung überstanden worden sei und daß die Folgen desselben ohne merkbare Erschütterungen liquidiert werden würden. Während des Krieges habe das Land dem Staate 300 Millionen an Requisitionen geliefert. Die Nationalbank gewährte ihren Klienten eine weitgehende Unterstützung. Die Geldanlagen vermehrten sich und es blieben noch eine Million Tonnen an Cerealien zur Ausfuhr. Es ist wahr, daß der Wechselkurs merklich gestiegen ist, aber nach dem Friedensschluß und in der Folge der durch die Ausfuhr bewirkten Ausgleichung der Handelsbilanz wird der Wechselkurs notwendigerweise sinken. Das Communiqué gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Land gegen jegliche wirtschaftliche Krise vollkommen gesichert sei.

Rechte Nachrichten.

Erkrankung des Oberbürgermeisters Dr. Wilckens.

Heidelberg, 25. Sept. Anlässlich des Gegenbesuchs des Speyerer Stadtrats wurden heute nachmittag unter anderem auch die Städtischen Sammlungen besucht. Rühlich erlitt Oberbürgermeister Dr. Wilckens, der die Herren am Bahnhof noch abgeholt hatte, in den Städtischen Sammlungen einen Schlaganfall, der eine leichte Lähmung der rechten Seite herbeiführte. Eine Gefahr für das Leben besteht augenblicklich nicht. Dr. Wilckens ist am 23. November 1851 geboren, steht also im 62. Lebensjahr.

Termin für die Ersatzwahl des Genossen Hildenbrand.

Stuttgart, 25. Sept. Die Landtagsersatzwahl für den Oberamtsbezirk Stuttgart ist auf Samstag, den 25. Oktober, festgesetzt.

Internationaler Kongreß für Luftrecht.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Der internationale Kongreß für Luftrecht trat heute hier zusammen. Aus Deutschland ist der Kongreß sehr zahlreich besucht. Im Auftrage des Reichskanzlers begrüßte der Kongreß Geh. Regierungsrat Dronkel und namens der Stadt Frankfurt Oberbürgermeister Voigt.

Eine Rede Barthous für die Staatschule.

Niz-Ves-Vains, 25. Sept. Ministerpräsident Barthou, der bei der Eröffnung des 33. Kongresses der Unterrichtsliga den Vorsitz führte, wies auf die Uebereinstimmung zwischen dem freihändlerischen Programm der Liga und demjenigen der Regierung hin und bestand auf der Notwendigkeit körperlicher Kultur und militärischer Vorbereitung in methodischer und zweckmäßiger Weise. Er fügte hinzu, daß die Regierung im weltlichen Staat auf die Schule niemals verzichten und sie gegen Verleumdung und Boykott schützen werde. Die Familienväter hätten Gelegenheit, die Bücher kennen zu lernen, die für ihre Kinder vorgezeichnet seien und den verantwortlichen Stellen ihre Beobachtungen zu unterbreiten. Die schweren Strafen, die vorgeschlagen worden seien, um die Lateinschule zu verteidigen, würden als gerecht und notwendig erscheinen. Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen.

Beendigung des englischen Hafnarbeiterstreiks.

Manchester, 25. Sept. Die Hafnarbeiter haben beschlossen, unter gewissen Bedingungen die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. Die Gesellschaft hat die Bedingungen angenommen. Damit ist der Streik beendet.

Ein englischer Arbeitgeberverband.

London, 25. Sept. Wie die „Times“ meldet, ist hier eine Vereinigung mit der Bezeichnung „Arbeitgeberverband für das Vereinigte Königreich“ gegründet worden mit dem Zweck, die Hilfsmittel der Arbeitgeber zusammenzufassen, um ihre Rechte und ihre Freiheit im Verkehr mit den Arbeitern und den Trades Unions aufrechtzuerhalten. Es wird beabsichtigt, ein Verbandsvermögen von 50 000 Pfund zu schaffen.

Bruch des Handelsvertrags zwischen Spanien und Portugal.

Madrid, 25. Sept. Zum Bruch der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Portugal erklärte Graf Romanones, der Bruch sei mit Ausschluß politischer Motive lediglich erfolgt, weil Portugal einen noch günstigeren als den bisherigen Tarif verlangte, unter dessen Herrschaft die vordem zugunsten Spaniens bestehende Handelsbilanz zu dessen Ungunsten ausfiel. Immerhin scheinen die spanisch-portugiesischen Beziehungen sich zu verschlechtern, worauf auch deutet, daß der Marineminister nach Guelba abreiste, um persönlich die Interessen der spanischen Fischer gegen angebliche Uebergriffe der portugiesischen Fischer wahrzunehmen.

Verhaftung portugiesischer Syndikalisten.

Lissabon, 25. Sept. In Cintra wurden heute nacht drei Syndikalisten verhaftet. Sie gehören angeblich zu der aus fünf Mann bestehenden Gruppe, die plante, Afonso Costa zu ermorden. Bei den Verhafteten wurden Bomben und Pistolen gefunden.

Ein klerikaler Präsidentschaftskandidat.

Neuhork, 25. Sept. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die katholische Partei den fungierenden Minister des Inneren Gamboa als Kandidaten für die Präsidentschaft und Raifon als Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten aufgestellt. Suerta hat diese Kandidaturen gebilligt.

Die mexikanische Frage.

Neuhork, 25. Sept. Der Gesamtbetrag der ausländischen Entschädigungsforderungen, zu deren Feststellung Suerta eine internationale Kommission einsehen will, soll 250 Millionen Dollars betragen, davon würden auf Amerika 110 Millionen entfallen. Bryan erklärte in Beantwortung einer entsprechenden Anfrage, die Ansprüche der Ausländer für Schäden, welche sie durch die Insurgenten erlitten, seien völkerrechtlich in den meisten Fällen wohl nicht aufrecht zu erhalten.

Das Kabinett der südafrikanischen Union.

Johannesburg, 24. Sept. Das Kabinett der südafrikanischen Vereinigung wurde durch die Berufung von vier neuen Ministern ergänzt. Es wurden berufen: der Advokat Dewet für die Justiz, van Heerden für den Ackerbau, Theron für die Kronländer und Graaff ohne Portfeuille. Sir David Graaff tritt zurück, Botha übernimmt die Angelegenheiten der Eingeborenen, South behält die Finanzen und die Verteidigungsfragen, Fischer das Innere, Malan die Bergwerke und den Unterricht, Sir Thomas Watt die öffentlichen Arbeiten, die Post und die Telegraphie, Buerton die Eisenbahnen und Häfen.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Neues vom Tage: Hermann Kadel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Arbeiterstenographenverein Arends.) Unsere Unterrichtskurse sind nunmehr festgelegt und nehmen ihren bestimmten Anfang in der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13, am Mittwoch den 1. Oktober und in der „Palme“, Leisingstraße 44, am Donnerstag den 2. Oktober, jeweils abends punkt halb 9 Uhr. In diesen beiden Abenden können noch Anmeldungen entgegengenommen werden und sind Interessenten unserer Sache hierzu freundlichst eingeladen. NB. Die Mitglieder werden auf heute Freitag in den „Dragoner“ eingeladen. Vollständiges Erscheinen erwartet. 3580 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Samstag, 27. und Sonntag, 28. Sept. Wanderung nach dem Naturfreundebau. Dasselbe Hebrernachten. Sonntag morgens 9 Uhr, Abmarsch nach Raumlinsbach, um 10 Uhr Zusammentreffen dortselbst mit den Genossen, welche Sonntag früh 6.08 nach Forbach fahren. Von Raumlinsbach nach dem Schürmer, Schönminzsch, Forbach. Abfahrt Samstag abends nach Forbach 6.31 Uhr Personenzug od. 8.10 Uhr (Gilzug bis Kastatt) Fahrpr. 2.20 Mk. Gehzeit 7 Stunden. 3588

Klettertour: Rotenfels, Barten (Klettern), Baden. Abf. 5.36 Uhr Hauptb. nach Rotenfels. Fahrpr. 1.45 Mk. Gehzeit 2 1/2 Stunden.

Karlsruhe. (Brauerei und Mühlenarbeiter.) Samstag, 27., abends 8 Uhr, im „Mehlhafen“ Vertrauensmänner-Sitzung. Karlsruhe. (Gesangverein Harmonie.) Heute abend punkt 9 Uhr Singstunde für Männer-Chor. Zahlreiches Erscheinen Pflichtig. 3587 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrerband „Solidarität“.) Sonntag, 28. d. M., Ausfahrt nach Kastatt. Abfahrt pünktlich halb 1 Uhr vom Lokal. 3598

K. Mühlaburg. (Bruderverband.) Heute Singstunde für Männerchor. 3600

Bruchsal. („Harmonie.“) Sonntag, 28. d. M., abends 8 Uhr, in der „Fortuna“ Refrutenaabschied, wozu die werthen passiven Mitglieder der Freien Turner und des Arbeitergesangvereins „Harmonie“ freundlichst eingeladen sind mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung. 3589

Kastatt. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Samstag, den 27. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Rappen“ Versammlung mit Vortrag des Herrn Emil Rothweiler aus Karlsruhe. 3585

Baden-Baden. (Deutscher Metallarbeiterverband.) Samstag, 27. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Brauwerksglödchen“ allgemeine Metallarbeiterversammlung mit Vortrag des Bezirksleiters Kollege Emil Schedt aus Stuttgart. 3686

Offenburg. Refrutenaabschiedsfeier. Arbeitergesangverein Freiheit und Freie Turnerschaft begeben am nächsten Sonntag, den 28. d. M., die Refrutenaabschiedsfeier im hinteren Lokale der „Mehlhalle“, zu welcher wir die Arbeiterschaft zum Besuche einladen. 3578

Zum Quartalswechsel

müssen unsere Filialinhaber, welche die Zeitung durch Postüberweisung im Band, also nicht im geschlossenen Paket erhalten, die Meldung der Abonnentenzahl für Oktober spätestens bis kommenden Sonntag uns zukommen lassen, sonst tritt eine Verzögerung in der Zustellung ein. Expedition des „Volksfreund“.

Briefkasten der Redaktion.

F. G., hier. Die Hundstage ist, wenn dieselbe für dieses Jahr bezahlt ist, erst im Juni nächsten Jahres wieder fällig. 2. Wühlsch bedeutet färschlich, natürlich, färschlich. 3. Die Gewerbegerichtsbeisitzer erhalten nach dem neuen Ortschaftstatut eine Vergütung von 6 Mk. für jede Sitzung.

5-6 Maler-Gehilfen

und Ausreicher können sofort eintreten bei 3583

L. Graf, Marienstr. 70

Äpfel!

1 Pfd. 16 Pfg., 10 Pfd. 1.40 Mk. Ernst Döring Waldstr. 14, neben Kolosseum. Telefon 3478.

Hohe Preise

für getragene 3573

Herren- und Damenkleider

Schuhe, Stiefel usw. zählt und bittet um Offerten

Weintraub, Kronenstr. 52.

Möbel

aller Art laufen Sie billig und gut unter Garantie bei

Heinrich Karrer,

Karlsruhe-Mühlburg, Philippsstraße 19 (Straßenbahnhaltestelle). Kein Laden für Lager. Franto-Lieferung. 3525

Partei-, Gewerkschaftsgenossen :: Freunde der Arbeitersache :: rauchen 3242

TAG-GEN Zigaretten

2 - 2 1/2 - 3 - 4 - 5 Pfg. Tabakarbeiter-Genossenschaft E. G. m. b. H. - Stuttgart.

Zu haben in Zig.-Geschäften Töpper, Ruppurrerstrasse 10, und Josef Brehm. In Durlach: Otto Hoffmann.

Mühlburg.

Richard Horn

Friseur

Mühlstraße 30 (Westendhalle). Sorgfältigste Bedienung. Billigste Preise. Damenfriseur. Anfertigung aller Haararbeiten. 3252

B. R., Dypenau. Wer aus dem Grunde keine Steuer zahlen will er keine 900 Mk. Einkommen hat, verliert deswegen das Wahlrecht nicht. Nur wer eine ihm obliegende Steuer nicht bezahlt, geht das Wahlrecht verlustig.

Wasserstand des Rheins.

26. September. Schusterinsel 2.10 m, gef. 10 cm, Reßl 2.91 m, gef. 9 cm, Maxau 4.60 m, gef. 7 cm, Mannheim 3.91 m, gef. 13 cm.

PUCK CIGARETTES
GEORG A. JASMAZI A. G. DRESDEN
mit Goldmundst. mit Hohlmundst. Flach.
Die neue 3 Pfennig QUALITÄTS CIGARETTE
Eine gute, vollwertige Nahrungsmittel muß haltbar und immer gleichmäßig sein, darf keine unüberwindliche Stärke enthalten und der Zubereitung keine Schwierigkeiten bieten. Sie muß ausgiebig und billig, nahrhaft und wohlschmeckend sein. Alle diese Bedingungen erfüllt „Puck“, das sowohl für gesunde als auch für kranke Kinder eine ausgezeichnete, von Ärzten viel empfohlene Nahrung ist.

Jeder spart Geld

der seinen Bedarf in

Schuhwaren

bei mir deckt. 3576

Empfehle zu besonders billigen Preisen:

Für Herren

Preiswerte Herren-Hakenstiefel, holzgenagelt, früher Mk. 5.95 jetzt Mk. 3.95
8228/8238 Echt Chevreaux-Herren-Hakenstiefel, teils ohne Seitennaht, früherer Verkaufspreis bedeutend höher jetzt nur Mk. 5.95
7915 Elegante imit. Chevreaux-Herren-Hakenstiefel, Derbyschnitt, Lackkappe Ausnahmepreis Mk. 6.95

Für Damen

7913 Elegante imit. Chevreaux-Damen-Schnürstiefel, Derbyschnitt, Lackkappe, früher Mk. 6.75 jetzt Mk. 4.98
E 151 Echt Chevreaux-Damen-Halbschuhe, Derbyschnitt, moderne Form, sonst Mk. 7.50 jetzt Mk. 5.90
Art. 176 Eleg., echt Chevreaux-Halbschuhe, Lackkappe, Seitenschneidung, allern. Mode früher Mk. 7.50 jetzt Mk. 5.95

2 grosse Schlager!!! Für Herren!

Eleg. Rossbox-Herren-Haken-Stiefel, Good-year gedoppelt, allernueste Form, Derbyschnitt, mit und ohne Lackkappen . . . Mk. 7.50
Hochelegante echt Chevreaux- u. Boxcalf-Herren-Hakenstiefel, Lackkappe, Derbyschnitt, Coodyear-Welt, erstklassige Fabrikate, allernueste Formen. Mk. 11.90

Ausnahmepreis Beliebter Kamelhaarschuh

50% reine Wolle u. Kamelhaar, genäht, Filz- u. Spaltledersohle
21-24 25-26 27-30 31-35 36-42 43-47
88 98 1.25 1.35 1.55 1.75
21-30 mit Ohren hochgeschnitten, sehr bequem

Wichsleder-Schlusstiefel

holzgenagelt 2.75 3.20

R. Altschüler Karlsruhe
Ecke Kaiser- u. Ritterstrasse 161.
Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhans Süddeutschlands.

750 M. jedes Paar

3 Reklame-Tage!

750 M. ohne Ausnahme

Samstag, 27. September

Montag, 29. September

Dienstag, 30. September

erhält jeder Käufer bei Einkauf von 1 Paar Erika-Schuhe und Stiefel

1 Paar elegante Hausschuhe

oder nach Wahl

1 hübsches Taschenmesser

Gratis!

Gratis!

Schuhhaus Erika, Ludwigsplatz.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Sonntag, den 29. September, nachmittags 4 1/2 Uhr beginnend, im Gartencafé zum „Röhlen Krug“
Rekruten-Abschiedsfeier
mit turnerischen Aufführungen unter gest. Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins „Eintracht“ (R.-Mühlburg) und des Harmonie-Orchesters. Nach den Aufführungen: Tanz-Unterhaltung.
Hierzu werden unsere verehrl. Mitglieder nebst wertigen Angehörigen sowie Freunde des Vereins freundl. eingeladen.
Programm à 10 Pfg. berechtigt zum Eintritt und ist im Saal-Eingang erhältlich.
Der Turnrat.

Radsfahrer-Verein „Vorwärts“ Karlsruhe.

Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. September im Gottesauer Schloß. Durlacher Allee.
großes Preiskegeln
wogu wir alle Mitglieder und Kegelfreunde freundlichst einladen. Das Preiskegeln beginnt Samstag Abend 8 Uhr. Sonntag Abend gemütliches Beisammensein dafelbst.
Der Vorstand.

Durlach. Militärstiefel

nach Vorschrift in nur guten Qualitäten empfiehlt

Schuhhaus J. Zucker

nur Hauptstraße 86.
Leberzieher fährt à 3.— Schuhmacher - Nähmaschine
Herren-Anzüge à 3.50 gut erhalten, billig zu verkaufen.
Damenkleider à 3.— 3570 Glümerstr. 10, III.
Färberei Firnrobr Holzboffer, 2 große, fast neu, billig zu verk.
Kaiserstraße 28. 3505 Ruppurrerstr. 34, II. Unts.

„Freie Turnerschaft“ Ruppurr.

Sonntag, den 29. September, abends 6 Uhr.
6. Stiftungsfest mit Rekrutenabschied
und turnerische Aufführungen, Gesang, Theater u. Tanz.
Eintritt frei!
Es bittet um zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Tonangebend für die Grosse Mode
Velourhüte
(Plüschhüte)
ist unsere weit überlegene Auswahl von
Ca. 85 verschiedenen Sorten
und dementsprechend preiswert
Echt Haar-Velour
M 6.65 8.50 10.50 12.50 15.—
M 18.— und höher.
Woll-Velour (beste Ausführung)
M 8.— 8.50 4.— 4.50 5.— 5.50
Hut-Mode-Haus **Zeumer**
Kaiserstrasse 125/127.

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda**

Drucksachen fertigt an Buchdruckerei Volksgreund.

Billig zu verk. pol. halbr. Reisfelle m. Koff. Wollmatrage, Polster, Deckbett m. 2 Kissen, zu 45.—, Taschens-Büchlein zu 28.—, Bücherstapler 8.—, Panelöretz 6.—, großer Spiegel, Bettis, Schiffonier, Kleiner Kochherd 6.—, eleg. Abendmantel 8.—, schwarzer Leinenkostüm 8.—, schwarzer Stoffrock 5.—, gute Damenstiefel, Größe 40, Grammophon, wie neu, 18.—, 3590 Adlerstraße 17, 1 Treppenhoch.

Fässer-Verkauf!
Eine Partie Fässer verschied. Größe hat zu verkaufen 3595
Karl Kreis jr.
Augartenstraße 81, Stb. 2. St.

Metallfußboden-Glanzack. 3439
Sie werden keine Klagen mehr haben über lebende Fußböden, wenn Sie meinen in längst bekannter Güte aus den besten Rohstoffen selbst hergestellten Metallfußboden-Glanzack in allen Nuancen, per Pfund 50 S. benötigen. Derselbe besitzt bei einmaligem Anstrich unter allen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und beste Deckkraft.
M. Hofheinz, Drogerie
Ede Wilhelm- und Luitensstr. 8.
B.-Baden. Brauwerksgläser
Partei- und Verlehrslokal der Gewerkschaften. Saal u. Nebenraum mit Klavier. Vorzügliche Küche. Eigene Schlichtung.
E. Müller.

Bergebung von Bauarbeiten

für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.
Im Auftrag des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des **Ausstellungsgebäudes** auf dem alten Festplatz in Karlsruhe nachstehende Arbeiten zu vergeben:
1. Erdbarbeiten
2. Beton- und Maurerarbeiten.
Zeichnungen, Angebotsformulare und Bedingungen können bei den unterzeichneten Architekten, Erbringerstraße 81 IV, Zimmer Nr. 8, bis zum 11. Oktober 1913 einschließlich in den Stunden von 9—12 Uhr vormittags eingesehen oder abgeholt werden.
Dafelbst sind auch die Angebote bis zum 15. Oktober 1913, vorm. 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen. Ihre Eröffnung findet um 11 Uhr statt.
Karlsruhe den 24. September 1913. 3581
Curjel & Moser, Architekten.

K. F.-C. Phönix

(Phönix-Alemannia) e. V. Sportplatz links d. Rheintalbahn entlang. — Telephon 1333.
Sonntag, d. 28. September vormittags 8 Uhr, Training der 1. Mannschaft, 3. Mannschaft bzw. 2. Mannschaft geg. K. F.-V. 3. und 2. Mannschaft. Beginn 1 1/2 bzw. 8 Uhr auf dem K. F.-V.-Platz. 6. Mannschaft gegen Fußballverein Ettlingen 8 in Ettlingen. 2001
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils Training der 1., 2. und 3. Mannschaft.
Voranzeige.
Sonntag, F.C. Pforzheim 5. Oktober.



e. V. 2004
Samstag den 27. Sept. 1913 **Spieler-Versammlung.**
Sonntag den 28. Sept. 1913 auf unserem Platze: **Bruchsal II u. III** gegen **Frankonia II u. III.** Beginn 8 bzw. 1 1/2 Uhr.
I. u. IV. Mannschaft in Bruchsal. Abfahrt 12.10 H.B. Abends 7 Uhr: **Rekrutenabschied.**



Fussball-Club Mühlburg
Verein für Rasenspiele
e. V. — Gegr. 1905.
Mitgl. d. Verb. südd. Fußball-V.
Samstag, 27. Septbr. 1913: **Monats-Versammlung mit Spielführer-Wahl.**
Sonntag, 28. Septbr. 1913:
I. Mannschaft gegen **I. F.-C. Pforzheim.** Beginn 3 Uhr.
II. u. III. Mannschaft in Pforzheim.
V. Mannschaft **F.-C. Concordia** auf dem Exerzierplatz.
Vorverkauf: b. Friseur Maler, Rheinstr. 47, u. Zigarrengesch. Baumann, Lamaystr. 14, beim Sportplatz. 2003
Morgenstr. 8, II., ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder später (monat. 18 Mk.) zu verm. Näheres bei Bretter.

Gebrüder Scharff

Frisch eingetroffen: **Feinste Süß-Bücklinge**
per Stück 5 Pfg.

Altmetalle

Kumpen, Papier, Flaschen, Möbel, Kleider, Fässer, Keller- und Speicherkram, läuft zu höchsten Preisen
Karl Kreis jr.
Augartenstraße 81, Stb. 2. St.

Verpachtung von Familiengärten.

Im Gewann Jolleräder westlich der Poststraße hat die Stadtgemeinde 38 Familiengärten mit je 200 qm Flächeninhalt zu verpachten. Bewerber können beim städtischen Tiefbauamt, Zimmer Nr. 116, die Pachtbedingungen einsehen und sich an der Hand des dafelbst aufliegenden Planes unter Angabe des Pachtpreises für einen Gartenanteil vorsetzen lassen. 3571
An Ort und Stelle sind die Gartenstücke ausgeführt. Karlsruhe den 28. Sept. 1913
Städtisches Tiefbauamt

Reisekoffer Reisekörbe Handtaschen

Kofferhaus Geschäft Lämmli
51 Kronenstr. 51.

Samstag, 27. September
meines **Total-Schluß Ausverkaufs**
Adolf Stein

Anzüge, Ulster

Damen-Mäntel Röcke, Blusen u. Kostüme Manufaktur- u. Weißwaren

kaufen Sie gut und billig bei

P. Teicher

Karl Friedrich-
strasse 19 II.

Teilzahlung gestattet.

Kein Laden, nur Lager.



Sozialdemokrat. Partei Durlach.

Achtung! Landtagswähler. Achtung!

Freitag, den 26. September, abends halb 9 Uhr,
findet in der „Festhalle“ in Durlach eine öffentliche
**Volks- u. Wähler-
Versammlung**

statt. Tagesordnung:
„Die bevorstehenden Landtagswahlen.“
Referenten sind die Genossen Anton Geiß, Stadtrat
in Mannheim und der Kandidat Friedrich Weber, Ge-
meinderat in Durlach.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.
3529 **Der Einberufer.**
Für das Wahlkomitee: J. A. Friedrich Weber.

Wegen bevorstehendem Umzug

verkaufte billigst:
f. Kanarienvögel, andere Sing- und Ziervögel,
Papageien, neue und gebrauchte Vogelkäfige,
Aquarien, Fische, Froschlurche, Utensilien etc. etc.
Ludwig Jäger, Waldstraße 11. Tel. 2695.
Zoologische Handlung.
Ab 1. Oktober be-
habet sich mein Geschäft 22 Amalienstraße 22.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Publikum sowie Bekannten und Freunden
zeige ich höflichst an, daß ich unterm heutigen Rudolf-
straße 8, 4. Etod, eine
Zigarrenfabrikation mit Kleinverkauf
eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Ver-
arbeitung rein überreifer Tabake, Ware in nur
1a. Qualität von 100 Stück an zu billigsten Preisen
zu liefern und so die Zufriedenheit der mich Beachtenden
zu erwerben.
Indem ich mein Unternehmen einer geneigten Be-
rücksichtigung empfehle, sichere ich prompte Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Gustav Fellhauer, Rudolfstr. 8 IV.

Holzhandlung

Joh. Kottler,
Marienstr. 60, Telefon 3222,
empfiehlt alle Dimensionen
Bretter in Tannen, Kiefer, Buchen, Eichen, Erlen,
Birnbaum, sowie Holzbretter, Stabdielen, Verkleidungen,
2236 Rahmenfenster, Latten usw., roh und gehobelt.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Stadthauptkasse und der städtischen
Nebenstellen für 1912 liegen während 14 Tagen vom 1. bis mit
14. Oktober ab zur Einsicht der Gemeindesteuerpflichtigen im
Rathause, 1. Etod, Zimmer Nr. 14 (beim Rechnungsamt) auf.
Der gedruckte Rechenschaftsbericht für 1912 kann von den
Gemeindesteuerpflichtigen hiesiger Stadt während 8 Tagen vom
1. Oktober 1913 ab im Rathause, 2. Etod, Zimmer Nr. 50
(Dienerzimmer) in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 23. September 1913.
Der Stadtrat:
3582 Siegrist. Weiler.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr der neue Gemeindebeschluss über die Her-
stellung und Unterhaltung der Gehwege mit dem 26. August ds.
J. in Kraft getreten und öffentlich bekannt gemacht ist, werden
die Grundstückseigentümer noch insbesondere darauf hingewiesen,
daß von diesem Zeitpunkt an in jedem Falle die erstmalige Her-
stellung einer festen Gehwegbedeckung von der Stadtgemeinde gegen
Entrichtung der festgesetzten Gebühr vorzunehmen ist. Die Grund-
stückseigentümer wollen hierwegen rechtzeitig bei uns Antrag
stellen.
Die Herstellung der festen Bedeckung durch den Eigentümer
selbst ist nicht mehr zulässig. Sollte dies trotzdem geschehen, so
würde dem Eigentümer, abgesehen von den Ungelegenheiten, die
sich für ihn aus der Nichtbeachtung der Vorschrift ergeben würden,
auch der Nachteil erwachsen, daß er bei der später erforderlichen
erstmöglichen Erneuerung den in § 5 Absatz 2 des Gemeinde-
beschlusses festgelegten Satz von 3,50 S. für den qm zu entrichten
hätte.
Karlsruhe, den 17. September 1913.
Städt. Tiefbauamt.

Spanische Weinhandlung

von
Jaime Miro
empfiehlt ihre garantiert naturreinen
Weine
Rotwein von 60 Pfg. per Liter an
Weisswein von 70 Pfg. per Liter an
ff. Süß- und Dessertweine
Cognacs und Liköre.
Verkaufsstellen: Ruppurrerstrasse 14, Durlacher-
strasse 38, Lessingstrasse 29,
Schillerstr. 23, Rheinstr. 45 und
Gerwigstraße 20.

Die billigste Quelle

zum Einkauf getragener u. neuer
Kleider, Schuhe und Möbel
nur bei **J. Glöcher, Karlsruhe,**
Markgrafenstr. 3, 386
zwischen Waldhorn- u. Brunnenstr.

Herrn- und Damenkleider

reinst und färbt
Färberei Firnrohr
Raiterstr. 28. 3192

Tanzkurs

beginnt am **30. September u. 2. Oktober**
im Saale zur „Walhalla“, Augartenstr. 27.
Nähere Auskunft wird erteilt jeden Dienstag und Freitag
abend von 7,8 Uhr sowie Sonntags von 11 bis 3 Uhr
Luisenstraße 12, 8. St. Prospekto gratis.
3071 **O. Sieben, Tanzlehrer.**

Carl König

Dentist
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.
Telephon 2451.
Künstliche Zähne, Plombieren,
Zahnziehen. 6

Ein Waggon

Emailherde

Modell 1913
ist für mich eingetroffen,
mit wunderschönem Dekor,
D. R. G. M., sehr starkes
blech. Im Betrieb zu
sehen! Schriftliche Garantie für gutes Brennen, Braten
und Backen. Interessenten lade ich zur Besichtigung meines
großen Lagers ohne Kaufzwang ergebenst ein.
Eine kleine Ausstellung befindet sich in meiner Locomobile.
Ferner **Gaggenauer Spargasherde**
mit ganz minimalem Gasverbrauch, in allen Größen und
Preislagen. 66
J. Blum
Eisenwaren, Haus- und Küchengerät
49 Schützenstraße 49 — Telephon 3097.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 17.—21. September: Mathilde Elisabetha
B. Ferd. Huber, Gelehrer. Herta Elise, B. Hermann Degen.
Waler. Werner Adolf, Vater Karl Angefehr, Witzwachtmeister
Hildegard Elfriede, Vater Franz Feant, Eisenbreher.
Todesfälle vom 22.—24. Sept.: Anna Scheidt, alt 26 J.,
Ehefrau des Fabrikarbeiters Gustav Scheidt, Frieda, alt 4 J.,
B. Karl Mohr, Reserveführer. Heinrich Schäfer, Vater, Chemann
alt 28 J., August Nagel, Tagelöhner, Witwer, alt 74 J., Josef
Mügler, Landwirt, Witwer, alt 70 J., Luise Gaste, alt 45 J.,
Ehefrau des Reifeurs Walter Gaste.